STANDORTMERKMALE (k - kleinflächig, g - großflächig)

TK10

Biotop-Nr.

0 6 0 7 - 1 2 4 - 4 0 1 0

Substrat
k g

☐	☐	g	Torf, wenig gestört
☐	☐	g	Torf, degradiert
☐	☐		Antorf
☐	☐		Sand
☐	☐		Kies / Steine
☐	☐		Lehm
☐	☐		Ton
☐	☐		Halbkalk / Kalk
☐	☐		Schlamm / Faulschlamm
☐	☐		gestörter Boden

Trophie
k g

☐	☐		dystroph
☐	☐		oligotroph
☐	☐	k	mesotroph
☐	☐	g	eutroph
☐	☐		poly- / hypertroph

Wasserstufe
k g

☐	☐		trocken
☐	☐		mäßig trocken
☐	☐		wechselfeucht
☐	☐		frisch
☐	☐	k	feucht
☐	☐	k	sehr feucht
☐	☐	g	naß
☐	☐	k	offenes Wasser
☐	☐		quellig

Relief
k g

☐	☐	g	eben
☐	☐		wellig
☐	☐		kuppig
☐	☐		dünig
☐	☐		Berg / Rücken
☐	☐		Riedel
☐	☐		Flachhang <= 9°
☐	☐		Steilhang > 9°
☐	☐		Nische
☐	☐	g	Senke / Streckensenke
☐	☐		Kerbtal
☐	☐		Sohllental

Exposition
k g

☐	☐		N
☐	☐		NO
☐	☐		O
☐	☐		SO
☐	☐		S
☐	☐		SW
☐	☐		W
☐	☐		NW

NUTZUNGSMERKMALE (k - kleinflächig, g - großflächig)

Nutzungsintensität
k g

☐	☐		intensiv
☐	☐		extensiv
☐	☐		aufgelassen
☐	☐	g	keine Nutzung

k g

☐	☐		Fischerei
☐	☐		Angeln
☐	☐		Erholung
☐	☐		Kleingartenbau
☐	☐		Erwerbsgartenbau
☐	☐		Ferienhäuser
☐	☐		Bodenentnahme
☐	☐		Verkehr
☐	☐		Ver- / Entsorgungsanlage
☐	☐		sonstige Nutzung:

Umgebung
k g

☐	☐		Acker / Gartenbau
☐	☐		Ackerbrache
☐	☐		Grünland, intensiv
☐	☐		Grünland, extensiv
☐	☐	g	Laub- / Mischwald
☐	☐		Nadelwald
☐	☐		Feuchtwald / -gebüsch
☐	☐		Gehölz
☐	☐		Röhricht / Feuchtbrache
☐	☐	k	Hochstauden / Ruderalflur
☐	☐	k	Graben

k g

☐	☐		Fließgewässer
☐	☐		Stillgewässer
☐	☐		Trockenbiotop
☐	☐		Grünanlage / Kleingarten
☐	☐	k	Weg
☐	☐		Straße, Parkplatz
☐	☐		Bahnanlage
☐	☐		Gewerbe / Industrie
☐	☐		Silo / Stallanlage
☐	☐		Gebäude / Siedlung
☐	☐		Spülfeld / Halde
☐	☐		Bodenentnahme

Pflanzenarten dominant
Phragmites australis

(unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)

Pflanzenarten ±zahlreich
Alnus glutinosa
Carex acutiformis
Deschampsia cespitosa
Scirpus sylvaticus

(unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)

Betula pubescens
Carex elata
Hottonia palustris
Thelypteris palustris

Calamagrostis canescens
Carex elongata
Juncus effusus

Caltha palustris
Carex paniculata
Salix cinerea

Pflanzenarten vereinzelt
Cardamine amara
Carex nigra
Cirsium palustre
Glyceria maxima
Juncus articulatus
Phalaris arundinacea
Rumex hydrolapathum
Urtica dioica

(unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)

Carex disticha
Carex pseudocyperus
Equisetum fluviatile
Hydrocharis morsus-ranae
Lysimachia vulgaris
Polygonum amphibium
Solanum dulcamara

Carex flava
Carex remota
Fraxinus excelsior
Impatiens noli-tangere
Lythrum salicaria
Ribes nigrum
Stratiotes aloides

Carex hirta
Cirsium oleraceum
Glyceria fluitans
Iris pseudacorus
Peucedanum palustre
Rubus idaeus
Typha latifolia

Angaben zur Fauna

Lachmöwenkolonie, Graugänse-Brutplatz, Rohrdommel

Verwendete Unterlagen

Datum erste Begehung: 04.06.2002

Datum letzte Begehung: 05.06.2002

Bearbeiter/in: IBS-Pries

Foto: 9

Folgeseiten: 2

Zusatzbogen (Pflanzenarten/Beschreibung)

TK10

Biotop-Nr.

0	6	0	7	-	1	2	4	-	4	0	1	0
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Fortsetzung Beschreibung

gelegenen Bereiche, die wahrscheinlich von Vegetationsstadien der Basen-Zwischenmoore (subneutral) eingenommen wurden. Diese Bereiche werden heute überwiegend von einem Schilf-Landröhricht mit Sumpfreitgras eingenommen, nur im südlichen Randbereich treten kleinflächig rohrgranzgrasreiche Sumpfreitgras-Fluren (mit Schilf, Zweizeilensegge), Sumpfreitgras-Sumpfschilf-Riede und Sumpfreitgras-Waldsimen-Staudenflur auf. Letztere ist teilweise binsenreich und neben Behaarter Segge sind auch Gelbsegge und Wiesensegge vorhanden. Ein im Südwesten gelegenes Sumpfreitgras-Flatterbinsen-Ried (VGS < 1 %) konnte nicht auf das eventuelle Vorkommen mesotrophe Verhältnisse anzeigender Arten untersucht werden, da es nicht erreichbar war (Fernansprache).

Charakteristisch für das Biotop sind die randlich gelegenen Bruchwälder, wobei der größte Bereich im Norden liegt und große randlich gelegene Bereiche als zu stark entwässert ausgegrenzt werden mussten. Es dominieren Erlen-Bruchwälder meist zzt. überstaut mit Steifsegge, Wasserfeder (im Norden), Sumpf- und Walzensegge, Sumpffarn und Sumpfdotterblume. Bei den mehr landseitig gelegenen, aber teilweise auch mit den nassen verzahnten, feuchten Erlen-Bruchwäldern tritt zu den genannten Arten die Rasenschmiele und teilweise Himbeere zahlreich hinzu. Meist sind die Bruchwälder gerade so als mittelalt zu bezeichnen, aber auch ältere Bereiche sind vorhanden. Die dem "älteren" Bruchwald seeseitig vorgelagerten jungen Bereiche sind heute "Totholzflachseen". Relativ zentral gelegen am Nordrand und kleinflächig am Südrand sind Birken-Bruchwälder mit Sumpfreitgras, Walzen-, Steifsegge und Sumpffarn ausgebildet. Am Südrand kleinflächig auch mit Brennnessel (WFA < 1 %).

Kleinflächig treten am südlichen Rand noch folgende Vegetationseinheiten auf: nasse artenarme Sumpfschilf-Riede (aus Platzgründen nicht codiert), Wasserschwaden-Röhricht (VRW < 1 %), Flutschwaden-Flutrasen (GFF < 1 %), Rispenseggen-Bultried (kleinflächig auch in anderen Randbereichen mit dem Schilf-Wasserröhricht verzahnt) sowie Steifseggen-Bultried im Bereich eines ehemaligen Birkenbruchwaldes, d. h., totholzreich (VGB aus Platzgründen nicht codiert).

Fortsetzung Pflanzenarten dominant (unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)

Fortsetzung Pflanzenarten zahlreich (unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)

Fortsetzung Pflanzenarten vereinzelt (unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)

Zusatzbogen (Beschreibung)

TK10

Biotop-Nr.

0 6 0 7

1 2 4

4 0 1 0

Fortsetzung Beschreibung

Der Biotop wird überwiegend von entwässertem Laubwald umgeben, im Süden bildet ein breiter randlicher Graben die Grenze zum angrenzenden Grünland. Größtenteils trennen aber Ruderalflurstreifen (auf dem grabenbegleitenden Damm) oder auch entwässerter Laubwald den Graben vom Biotop. Die besondere Bedeutung dieses Grabens für den Biotop liegt begründet in dem starken Niveauunterschied des Wasserstandes. Der Wasserstand des Grabens liegt erheblich unter dem des Biotopes (schätzungsweise ca. 1 m Niveauunterschied), wodurch dem den Graben begleitenden Damm eine Deichfunktion zukommt. Die Festigkeit dieses Deiches ist im Südwesten (nahe eines Überlaufes) stark beeinträchtigt. Möglichkeiten der Deichstabilisierung müssen hier geprüft werden.